

Dr. Carsten König M. san., Düsseldorf

## „Wir wollen im Kleinen erarbeiten, was auch im Großen etwas bewegen kann“

Neben ihrem Beruf engagieren sie sich ehrenamtlich für ihre Kolleginnen und Kollegen: Kreis- und Bezirksstellenvorsitzende der Ärztekammer Nordrhein. Doch was machen die Vorsitzenden eigentlich und warum? Diese Fragen stellten wir Dr. Carsten König, Vorsitzender der Kreisstelle Düsseldorf, in unserer Reihe „Mein Engagement“.

**RA** Was steht auf Ihrem Schreibtisch?

**König:** Auf meinem Schreibtisch steht das Modell einer italienischen Vespa. Wenn ich es sehe, denke ich an Italien, denn ich bin mit halbem Herzen Italiener. Ich stelle neben praktischen Dingen immer auch etwas Persönliches auf meinen Tisch, zum Beispiel einen kleinen Buddha. Wenn ich einmal einen blöden Tag hatte, streichele ich dem Buddha einmal über das Bäuchlein, das soll ja bekanntlich Glück bringen.

**RA** Wie war das damals, als Sie sich entschieden, Medizin zu studieren?

**König:** Etwa Mitte der 1970er-Jahre haben wir meine Großmutter bei uns Zuhause aufgenommen und gepflegt. Aus heutiger Sicht würde man sagen, meine Großmutter litt unter Demenz, damals sprach man nur von „Verkalkung“. Diese Zeit war für mich als jungen Menschen sehr schwierig. Zugleich war es sehr eindrucksvoll zu sehen, wie ein Mensch, der gerade noch eine liebevolle Oma war, plötzlich einfach verschwand. Dieser Moment hat den Ausschlag gegeben. Mir



„Oft besprechen wir im Vorstand der Kreisstelle auch Entscheidungen zum Beispiel über Befreiungsanträge, die wir als Vorsitzende nicht alleine treffen wollen“, sagt der Kreisstellenvorsitzende in Düsseldorf, Dr. Carsten König.

Foto: KV Nordrhein

wurde bewusst, dass ich mehr darüber wissen will, was mit meiner Großmutter passierte. Nach dem Abitur habe ich ein halbes Jahr im Krankenhaus gearbeitet. Ich wollte herausfinden, ob die Medizin auch wirklich etwas für mich ist und ich habe schnell gemerkt, dass es mir großen Spaß macht.

„Es war eine logische Konsequenz“

**RA** Was hat Sie dazu bewegt, sich ehrenamtlich in der Ärztekammer zu engagieren?

**König:** Nach dem Medizinstudium war ich als Stabsarzt bei der Bundeswehr. So habe ich im November 1991 einige Monate in Kambodscha die sanitätsdienstliche Versorgung des ersten großen UN-Blauhelmeinsatzes der Bundeswehr vorbereitet. Als ich 1993 die Bundeswehr verließ, habe ich Public Health studiert und gleichzeitig meinen Facharzt

gemacht und meine Promotion beendet. Während dieser Zeit habe ich gemerkt, dass ich mich auf verschiedenen Ebenen ehrenamtlich engagieren will – sei es lokal, in den Gesundheitskonferenzen, der Gesundheitspolitik, der Notfallpraxis oder im Verein Medizinische Hilfe für Wohnungslose. Es war dann für mich eine logische Konsequenz, auch an den Wahlen zur Kammer- und Vertreterversammlung teilzunehmen.

**RA** Mit welchen Themen befassen Sie sich typischerweise in einer Sitzung Ihrer Kreisstelle?

**König:** Wir suchen uns bei jeder Kreisstellensitzung ein gesundheitspolitisches Thema, das entweder einer von uns vorbereitet oder zu dem wir einen externen Referenten hören. Alles, was die Ärztekammer beschäftigt, möchten wir in die Kreisstelle tragen und zum Beispiel auch Themen besprechen, die Kam-

mer und Kassenärztlichen Vereinigung gemeinsam betreffen. Die Hoffnung ist, auf diese Weise im Kleinen zu erarbeiten, was auch im Großen etwas bewegen kann. Die Vorstandsmitglieder können diese Themen zudem auch an die Ärztinnen und Ärzte vor Ort weitertragen.

**RA** Was überwiegt in Ihrem Amt als Kreisstellenvorsitzender: Pragmatismus oder Idealismus?

**König:** In der Kreisstelle verstehen wir uns vor allem als Interessenvertretung der Kolleginnen und Kollegen. Das bedeutet pragmatisch zu sein und sachbezogen zu arbeiten. Aber es heißt auch, sich zum Beispiel bei unangenehmen Beschwerden vor die Kollegen zu stellen. Mir persönlich war immer wichtig, als Ärztekammer und vor Ort als Kreis- oder Bezirksstelle ein professioneller und kompetenter Ansprechpartner für die Gesundheits- und Sozialpolitik in der Stadt und die Öffentlichkeit zu sein. Mein Vorgänger, Herr Dr. Krömer, hat hier die Weichen gelegt, und mittlerweile sind wir in allen Gremien der Stadt vertreten.

**RA** Was verbinden Sie mit der Stadt Düsseldorf?

**König:** Für mich ist Düsseldorf die kleinste internationale Großstadt. Sie hat einen kleinstädtischen Charme, der in großen Städten oft verloren geht. Die Lebensqualität ist hier sehr hoch. Vor allem aber ist Düsseldorf meine Heimatstadt, hier fühle ich mich wohl. **RA**

Das Interview führte  
Jocelyne Naujoks.

**Dr. Carsten König** ist Düsseldorfer durch und durch: Im Jahr 1960 wurde er in der Landeshauptstadt geboren, studierte an der Heinrich-Heine-Universität Medizin und ist seit 1997 in Düsseldorf als Allgemeinmediziner niedergelassen. Von 2014 bis 2017 war er im Vorstand der Ärztekammer Nordrhein und ist seit 2005 Vorsitzender der Kreisstelle Düsseldorf. Seit Januar dieses Jahres ist König stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein.